

Wedenburger Zeitung

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung, Oedenburg, Deákpl. 56
Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr.
Zuschriften nach freies an die Schriftleitung
und nicht an einzelne Personen
derselben zu richten. Veraltpreiser Nr. 28

Verwaltung, Oedenburg, Deákplatz 56
Anzeigen und Abonnements werden in
unserer Verwaltung, Deákplatz 56 und
in unserem Stadtlökal Grabenstraße 72
angenommen. Veraltpreiser Nr. 6 und 19

Einzelnummer

90K

Gelangt mit Ausnahme von Sonn- u. Feiertag an jedem Tag um 15 Uhr (3 Uhr nachmittags) zur Ausgabe.
Bezugspreise: Monatlich 1800 K frei ins Haus gestellt. — Einzelnummer: Wochentags 90, Sonntags 100 K.

Einzelnummer

90K

Nr. 178.

Dienstag, den 7. August 1923.

55. Jahrgang.

Das Ende des Lokomotivführerstreiks.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Budapest, 6. August. Ueber die Beendigung des Streiks der Lokomotivführer teilt die Direktion der ungarischen Staatsbahnen mit, daß auf den Linien der Staatsbahnen der gesamte Personen- und Güterverkehr in der Nacht von Samstag auf Sonntag wieder aufgenommen wurde. Eine Ausnahme bildete das Streckennetz der Betriebsleitung in Debrecen, wo der Verkehr erst heute aufgenommen werden konnte.

Hinrichtung.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Budapest, 6. August. Der Raffinierer Taglöhner Josef Fazekas, der wegen des zweifachen Verbrechens des Raubmordes zum Tode durch den Strang verurteilt worden war, wurde Freitag im Hofe des Budapesteser Sammelgefängnisses hingerichtet.

Der neue Präsident der Vereinigten Staaten.

Washington, 6. August. Coolidge, der bisherige Vizepräsident der Vereinigten Staaten von Amerika, hat die Geschäfte des verstorbenen Präsidenten Harding bereits übernommen. Ueber die Haltung des neuen Präsidenten wird in politischen Kreisen erklärt: Coolidge wird das Programm des konservativen Flügels der republikanischen Partei vertreten und sich, so wie Harding, gegen den Völkerbund, aber für eine gewisse bedingte und vorbehaltliche Beteiligung am Weltgerichtshof aussprechen.

Die Ministerpräsidenten der Kleinen Entente treffen sich in Karlsbad.

Prag, 6. August. Wie in der Regierung nahestehenden Kreisen verlautet, soll den Beratungen der Außenminister der Kleinen Entente in Sinaja nunmehr eine Entree der Ministerpräsidenten der Kleinen Entente in Karlsbad folgen, und zwar sollen dort die Ministerpräsidenten Svehla, Bratianu und Pasic zusammenkommen. Es liegt die Kombination nahe, daß diese Begegnung eine Ergänzung der Konferenz von Sinaja bedeutet und eine Verstärkung der jüngsten Beschlüsse der Außenminister der Kleinen Entente bringen kann.

Ein Bombenattentat.

Düsseldorf, 6. August. Am Augenblick der Wacheablösung wurde in Stahlfhofen eine Bombe geworfen, wodurch zwei Soldaten, eine Frau und ein Kind verwundet wurden. Ein flüchtender deutscher Student, der einen Bestandteil einer Granate bei sich trug, wurde verhaftet. Der Verhaftete leugnete, an dem Bombenwurf irgendwie beteiligt gewesen zu sein.

Ludendorff prophezeit einen Rachekrieg!

Berlin, 6. August. Die vom Kreisverein der Bahrischen Mittelpartei Freitag veranstaltete Gedenkfeier für die alte Armee war außerordentlich stark besucht. Ministerpräsident Knilling und General Ludendorff waren erschienen. Letzterer hielt eine flammende Rede, in der er die alte Armee, die Hohenzollern und die Wittelsbacher feierte. Schließlich griff er auch die französische Politik an und sprach von einem Rachekrieg gegen Frankreich. „Einmal wird der Tag kommen“, sagte Ludendorff, „an dem Deutschlands alte Größe wieder aufersteht und seine Feinde einen blutigen Rückzug nehmen werden!“

Die Rede Ludendorffs wurde von seinen Gesinnungsgenossen mit stürmischen Ovationen und Beifall begleitet.

Der toskanische Kulturbesitz.

Italien warnt vor dem Ankauf.

London, 6. August. Nach Meldungen englischer Blätter ist an Londoner offizieller Stelle ein Einspruch Italiens gegen den durch die Erbkaiserin Zita beabsichtigten Verkauf des ehemals toskanischen Kulturbesitzes verlautbart worden. Die italienische Regierung warnt die Öffentlichkeit vor dem Ankauf der Juwelen aus dem Besitz der Erbkaiserin Zita, da Italien einen Prioritätsanspruch auf einen Teil dieser Juwelen besitzt.

Das Damolleschwert.

Oedenburg, 6. August.

Die Hand des Schicksals lastet schwer und unerbittlich auf den unglücklichen Bewohnern dieses ebenso unglücklichen Landes, welches seit Kriegsausbruch aus einer wirtschaftlichen Krise in die andere fällt und aus den Fiebersehauern gar nicht herauskommt. Man könnte die Quelle aller unserer Nöte in dem einen und einzigen Worte: „Trianon“ zusammenfassen und über die bestehenden Verhältnisse mit verzweiflungsvoller Resignation hinweggehen, wenn uns nicht gewisse Erscheinungen im öffentlichen Leben dazu zwingen würden, den Dingen ab und zu blislichtartig auf den Grund zu leuchten.

Man spricht immer von der speziellen Oedenburger Teuerung und setzt Himmel und Hölle in Bewegung, um diese zu bekämpfen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß diese spezielle Teuerung vorhanden ist, daß man hier bedeutend mehr Geld zur Lebenshaltung ausgeben muß, um sich halbwegs über Wasser halten zu können und das man in ganz Ungarn für die meisten Bedarfsartikel nirgends so hohe Preise fordert, wie gerade bei uns. Um diese Spezialteuerung niederzubrechen, hat sich nunmehr im Rahmen unserer Polizeibehörde eine fliegende Brigade gebildet, welche die Preise kontrolliert und jene, die nach ihrer Ansicht eine Preistreiberie begangen haben, beim Wuchergerichte unmissichtlich zur Anzeige bringt.

Es fragt sich nun, ob dieses Damolleschwert, welches zu Häupten unserer Geschäftsleute schwebt und auf diese

in jedem Augenblicke niederzusenken kann, tatsächlich imstande ist, der Spezialteuerung in Oedenburg Abbruch zu tun, ohne schwere wirtschaftliche Folgen nach sich zu ziehen?

Vorerst müssen wir in Betracht ziehen, daß unsere Stadt eine in Ungarn fast einzigartig wirtschaftlich-geographische Lage besitzt. Sie liegt unmittelbar an der Grenze eines solchen Staates — Oesterreich —, welcher Nahrungsmittel importiert, dessen Bevölkerung weit reichlicher mit Geldmitteln versehen ist, wie wir und dessen Konsumenten weit eher in der Lage sind, höhere Preise für diese zu bezahlen. Trotz Grenzwahe und trotz entsprechender Vorkehrungen strömen daher unsere Lebensmittel durch tausend Lücken über die Grenze, wo für diese bessere Preise erreicht werden, als es die Durchschnittspreise des Landes sind. Diese Tatsache trägt wesentlich zur Oedenburger Spezialteuerung bei. Die allzunaheliege Lage der Grenze ist daher einer der Faktoren der Preisteuerung in Oedenburg.

Verstärkt wird die Lage der Konsumenten unserer Stadt durch die hier abgehaltenen Viehportmärkte, wodurch die freie Einkaufsmöglichkeit der Fleischverarbeitenden Gewerbe auf dem Flachlande ausgeschaltet wird. Der Viehzüchter hat es nicht nötig, sich die Preise seiner Rinder und Schweine drücken zu lassen, da er weiß, daß er auf dem Oedenburger Exportmarkt Preise erreichen kann, welche den Landesdurchschnitt wesentlich übersteigen. Der Oedenburger Konsument ist daher gezwungen, höhere Fleischpreise anzulegen, wenn er auf den Genuß des Fleisches nicht verzichten will.

Der dritte Umstand besteht darin, daß der Frachtransport sich nach Oedenburg wesentlich höher stellt, als aus den entsprechenden Relationen des ungarischen Tieflandes nach der ungarischen Hauptstadt. Für diese sorgen Massentransporte aus solchen Gebietsteilen, die der Hauptstadt relativ naheliegen, daher die Vorteile geringerer Fracht bei Bahn und Schiff entsprechend ausgenützt werden können. Oedenburg dagegen weist nur eine einzige Verbindung mit seiner Hauptnahrungsbasis auf, eine Bahnlinie, die an sich wenig leistungsfähig, aus der Raabau nur Einzeltransporte zu bringen vermag, aus jener Raabau, um deren

nicht allzu reichlich bemessene landwirtschaftliche Erzeugnisse große und volkreiche Gemeinwesen wie Raab, Steinamanger, Güns, Kapuvár, Esorna und Oedenburg gemeinsam ketturrieren. Es ist daher der Hinweis, respektive der Vergleich der Preise in Oedenburg mit Budapest ein hinfalliger. Die ungarische Hauptstadt hat eine weit größere und mit Produkten weit fegegnere Ernährungsbasis und sie übt auf die Produzenten eine weit größere Anziehungskraft aus, als das in einem geographischen Winkel gelegene, von seiner Ernährungsbasis weit entfernt liegende und in Bezug auf den Handelsverkehr bedeutungslose Oedenburg. Wollte man versuchen, aus Budapest die dort „billiger“ notierten Bedarfsartikel, wie zum Beispiel Mehl, Fleisch, Speck, Schmalz usw. nach Oedenburg zu bringen, dann würden diese Artikel hier weit höher zu stehen kommen, als sie heute aus der Raabau hieher gebracht, von unseren hiesigen Geschäftsleuten berechnet, kosten.

Es ist daher nicht am Platze, unsere Geschäftsleute und Gewerbetreibenden, die mit Steuern und Abgaben schwer überbürdet sind, um jeden Preis als Wucherer und Warenverfeurer zu verschreien, eine Tatsache, die auch auf unseren Fremdenverkehr von sehr abträglicher Wirkung ist. So lange man nicht die Art an die Wurzel fest und den Produzenten fragt, warum der Weizen 75.000 bis 80.000 K, das Rind 3000 bis 4000 K, das Schwein 6000 bis 7000 K Lebendgewicht kostet; solange man nicht Staat und Stadt fragt, warum sie die Preise des Tabaks, der Kohle, die Eisenbahntarife, die Zollaufgelasse, die Preise des Beleuchtungs- und Betriebsstromes verdoppeln, so oft der Kurs der ungarischen Krone in Zürich abbröckelt, ist es eine durchaus falsche Politik, die verarbeitenden Erwerbskategorien wahllos vor das Gericht zu zerren. Sonst könnte es passieren, daß eine Anzahl Betriebe eingestell werden, unsere Märkte gänzlich veröden und diejenigen Geschäftsleute, die noch über etwas Kapital verfügen, es vorziehen werden, dieses „in die Kiste“ zu geben, statt sich wegen einer Sache verlieren zu lassen, an welcher sie im großen und ganzen nicht schuldig sind.

Regierungsverordnungen.

Suspendierung der Ausfuhrabgabe für Schafwolle. Der Finanzminister hat eine Verordnung erlassen, mit der er eine frühere Verfügung, nach der für Schafwolle eine zehnprozentige Ausfuhrabgabe bezahlt oder in natura eingeliefert werden muß, bis zum 31. August suspendiert. Bis zu dem genannten Zeitpunkt ist daher für Schafwolle keine Ausfuhrabgabe zu entrichten und es braucht eine solche auch in natura nicht abgeliefert zu werden.

Verkehr von Glaswaren ohne Fabrikzeichen. Der Handelsminister hat mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage die Verfügung, daß zementierte Glaswaren ohne Fabrikzeichen über den 30. Juni hinaus nicht in Verkehr gebracht und nicht auf Lager gehalten werden dürfen, dahin modifiziert, daß zementierte Flaschen und Gläser, die mit dem vorgeschriebenen Fabrikzeichen nicht versehen sind, auch über den 30. Juni hinaus, jedoch höchstens bis 31. Dezember in Verkehr gebracht, beziehungsweise auf Lager gehalten werden dürfen.

Aus aller Welt.

Zeitungsfrage in Rumänien. Wie aus Bukarest gemeldet wird, haben sämtliche in Rumänien erscheinenden Blätter beschlossen, ihren Umfang mit Rücksicht auf die hohen Papierpreise auf die Hälfte herabzusetzen und die bisherigen Bezugspreise auf das Doppelte zu erhöhen.

Ein hässlicher Gatte. Das verschärfte militärische Disziplinarmittel des Ausländers hat ein Gatte, wie aus Mafco gemeldet wird, seiner Gattin gegenüber angewendet. Der Esongräder Einwohner Georg Macso verfolgte seine Gattin seit längerer Zeit mit unbegründeter Eifersucht. Da sie den Namen ihres angeblichen Liebhabers durchaus nicht verraten wollte, hand er sie mit Händen und Füßen an die Angeln der ausgehobenen Türe seines Wohnzimmers und stach mit einer Nadel in ihre Fußsohlen. Nächsten tags fand die Schwester der Gepeinigten diese in halb bewußtlosem Zustande auf, hand diese los und erstattete gegen den brutalen Gatten die polizeiliche Anzeige, worauf dieser verhaftet wurde.

Zum Tode des Präsidenten Harding. Warren Gamaliel Harding, dessen in San Francisco plötzlich erfolgten Tod wir in unserer gestrigen Blattfolge gemeldet haben, war der zwanzigste Präsident der Republik der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Er ist am 2. November 1865 geboren und hat seine Studien auf der Universität in Ohio absolviert. Mit neunzehn Jahren wurde er Journalist und blieb bis zu seiner Präsidentenwahl fast ununterbrochen in diesem Berufe tätig. Er ist der Begründer einer der größten Schiffahrtsgesellschaften der Union, der Daily Star. In den Senat wurde er im Jahre 1900 als Deputierter des Staates Ohio gewählt. Immer wieder erfolgte seine Wiederwahl, bis er am 4. März 1921 im Wahlkampf als Präsident der Republik mit 404 Stimmen gegen den demokratischen Kandidaten James Cox, der nur 127 Stimmen auf sich vereinigte, den Sieg errang. Im Sinne der Verfassung der Union tritt der Vizepräsident Calvin Coolidge an seine Stelle. Er wird bis zu der im Jahre 1925 stattfindenden neuerlichen Präsidentenwahl die höchste Würde der Union bekleiden. Der nunmehrige Präsident der Vereinigten Staaten Coolidge hat bereits den Amtseid geleistet. Calvin Coolidge wird als ein großer, schweigsamer Mann mit glänzend roten Haaren geschildert, der von seinen Parteifreunden den Beinamen „der stille Cal“ erhalten hat. Als hervorragender Charakterzug des neuen Präsidenten wird seine große Einfachheit genannt. Er lebt noch heute in einem Holzhaus, das ihn 30 Dollar Miete kostet. Seiner Einfachheit und Aufrichtigkeit wegen wird er manchmal mit Abraham Lincoln verglichen. Wegen seiner energischen Haltung beim Bostoner Polizistenstreik

wird er als Besieger des Bolschewismus bezeichnet. Eine Meldung aus New York berichtet, daß es seine Absicht sei, die Politik fortzusetzen, die Harding begonnen habe. Nach diesen Schilderungen würde der neue Präsident weniger Roosevelt und Wilson als seinem Vorgänger Harding gleichen.

Nigger-songs.

Die ehrwürdige Dedenburger Reklametrommel erklang und da waren sie plötzlich in unserer Mitte, die schokoladenbraunen Steptänzer und „Singers“. Sie kamen zwar nicht direkt aus Afrika, vom Kanzenanze, von Schakalen umheulten lobenden Schmor- und Freudenfeuern in der sternengliederten Tropennacht. Sie hatten vielleicht die kulturelle Muttersprache ihrer Urväter nie gehört. Auch die Schminke nach zusammengeklebten Gesichtszügen und diversen Fuß- und Händerringen fehlte ihnen wohl ganz. Ihr Wiege stand vielleicht in einem früheren, kleinen, nach Seefischen und Iran riechenden Döse einer amerikanischen Hafenstadt. Und wenn vielleicht ihr Papa auch ein „wascheiter“ Nigger war, so wachte über ihrem Wickelkindesrumpel wohl ein weißes Mutterantlitz. Denn unsere beiden „Nigger“ waren „gentlemanlike“ gekleidete Mütterchen. Und sie sangen vielstimmig und ergreifend sentimentale und lustige englische Gassenlieder. Sie sangen und tändelten die Laute „Old-Englands“ und unterhielten „sich“ köstlich dabei.

Nur die glitzernden Frackknöpfe, der afrikanisch südländische Schmuck des Eingekleideten im arimassierende Gesicht, die mehr oder weniger plattgedrückte Nase und zu guter Letzt die Steptänze, ja die waren echt und niggerhaft. Das rasende, knatternde Gewirbel, den die aus den Gelenken wie losgelösten Beine des Grotestänzers aufzutraten; dazu die dumpfen, zeitweise wie aufschreienden Töne des Begleitinstrumentes übermischten einem ein gewisses Abnehmen afrikanischer Wildheit und Auellosigkeit.

Nicht die hervorgegurgelten englischen Lieder, sondern der fessellos getanzte Schiag griff all den sonst so schlaftrug-quintilligen Dedenburger Kaffeekausgästen in die wohlgeordneten und süßsam zur Ruhe verdammten Nervenstränge. Ja, das war einmal was anderes! Da lachte wohl in jedem von ihnen ein fisches urwälderisches, Frauen raubendes, von Mähren, Mammut und Elch erlegendes Höhlenbehaufertblut.

Da sprühte so mancher gefährliche Funken aus schönen Augen, da verschärften sich die Blicke des gefürchteten Zeitungsmannes, da stürzte der ewig neugierige Reporter noch schnell ein Gläschen angebotenen Wein herunter, da redete sich die elegante, madenhafte schlanke Gestalt des neugeborenen Direktors und so mancher Spießgeschnurrbart richtete sich dollbähnlich, kriegerisch empor.

Beichblei und Zinn
in größeren Mengen zu kaufen gesucht.
Näheres in der Verwaltung der „Dedenburger Zeitung“, Deafplatz 56

Dedenburger Nachrichten

Der 7. August (Dienstag).

Math: Cajetan B. Prot.: Donatus. — **Historisches:** 1714 Seefieg Peters des Großen über die Schweden bei Hangö. — 1884 Weibergräuung der ersten deutschen Kolonie in Afrika. — 1913 der zweite Balkanrieg wird durch den Frieden zu Bukarest beendet. — 1914 Kriegserklärung Montenegros an Oesterreich-Ungarn. Die Deutschen erobern Lüttich.

Nachtsinspektion der Apotheken.

Die Nachtsinspektion der Dedenburger Apotheken, sowie die Inspektion während der Sonn- und Feiertage in folgende:
1.-15. August: Apothek: „Zum Goldenen Kreuz“, Neujstiftgasse; Apothek: „Zum Ung. König“, Grabenrunde; „Engel“ Apothek, Franz Josefs-Platz.

Dedenburg, 6. August.

Todesfall. Samstag, den 4. d. M., verschied im Dedenburger Bürgerheim der hiesige Einwohner Josef Wessely im 73. Lebensjahre.

Trauerungen. Samstag, den 4. d. M., traten folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Weingärtner Ferdinand Haas mit Elise Brujmann und Kondukteur der städt. Straßenbahn Paul Schögl mit Theresje Drescher.

Personalnachrichten. Obergepan Dr. Clemér v. Simon ist Samstag nachmittags von Budapest zurückgekehrt und hat sich von hier auf sein Gut nach Csáford begeben. — Der berühmte ungarische Violinvirtuose Franz Vecsey trat Samstag nachmittags in Dedenburg ein und nahm im Hotel „Pannonia“ Absteigquartier. Der große Künstler, der sich viele Jahre hindurch im Auslande aufhielt, ist Sonntag früh nach Budapest weitergereist.

Der Müllerverband des Dedenburger Komitats hält Dienstag, den 7. d. M., 10 Uhr vormittags, im großen Saale der Handels- und Gewerbekammer seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Der städtische Zentralauschuss hielt Samstag, den 4. d. M., 11 Uhr vormittags, im kleinen Rathhaussaale eine Sitzung ab, in welcher die eingelangten Refurje gegen die provisorische Wählerliste durchberaten und erledigt wurden. Die Entscheidungen in diesen Refurjen wurden im Protokollamte aufgelegt, wo sie bis 15. d. M. von jedermann eingesehen werden können. Appellationen müssen binnen 15 Tagen eingereicht werden.

Die Liegehalle in der Manninger Waldschule, welche im Winter infolge eines starken Schneefalles eingestürzt ist, wird derzeit durch das städtische Ingenieuramt wieder hergestellt.
Nur im Juwelengeschäft Grabenrunde 4 kann man die höchsten Preise bekommen für Brillanten, Gold und Silber.

Industriem in der hiesigen Eisenwarenfabrik. In den schwierigen Lebensverhältnissen, in denen sich heute die meisten Angestellten und Arbeiter befinden, wird es uns doppelt bedeutsam erscheinen, wenn wir vom Einzug des Industriesystems — welches wir in unserer Veröffentlichung wiederholt gefordert haben — ins Dedenburger Geschäftsleben berichten können. Die Direktion der hiesigen Eisenwarenfabrik hat als erste das Industriesystem angenommen. Als Grundlage dienen 50 Prozent der Friedenslöhne, die auf die hiesigen Verhältnisse umgerechnet wurden und jeweilig nach dem Stande des Züricher Kronenkurfes abgeändert werden. Eine genaue Statistik über die Preisbildung der wichtigsten Lebensmittel ermöglicht der Direktion, die Zulagen zu den Löhnen im Verhältnis des Prozentstandes von Fall zu Fall zu erhöhen. Wenn trotzdem heute die Fabrik an Arbeitermangel zu leiden hat, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß die meisten Wandorfer und Agendorfer Arbeiter — aus denen sich heute der Stof der Dedenburger Fabrikarbeiter ergänzt — in Oesterreich ihr Brot verdienen. Bei dieser Gelegenheit dient ihnen die Schmuggler-tätigkeit als willkommenes Lohnzubehö. Trotz der ungünstigen Lohnverhältnisse, die auf dem Gebiete der großartigen Unternehmung schwer lasten, ist die Fabrik mit Aufträgen überhäuft und arbeitet viel für den Balkanport. Was nun die Höhe der gegenwärtigen Entlohnung der Arbeiter betrifft, so enthielt die letzte Wochenlohnliste der Fabrik folgende Daten: Facharbeiter mittlerer Güte 850, 950, 1000 K, Tischler 725 bis 850 K, Depotarbeiter 500 K Stundenlohn. Auch die am bescheidensten dotierten Tagelöhner und Hilfsarbeiter erhalten 450 bis 500 K Stundenlohn. Die sonstigen Angestellten des Unternehmens, wie Arbeiter und Beamten werden auf der Grundlage des Schweizer Franken bezahlt. Die jeweilige Berechnung erfolgt unter Zugrundelegung von 30 Prozent der Friedensbezüge. Sonst arbeitet die Fabrik mit Wasserdampf und nur die schwere Beschaffung der Devisen und der Ausfuhrerlaubnisse hemmt den im Interesse Dedenburgs liegenden weiteren Aufschwung des Unternehmens.

Enthaftung. Der Dedenburger Papstprediger G. Walther, welcher vor einigen Tagen wegen Schmähung der ungarischen Verwaltungsreform verhaftet und der Dedenburger Staatsanwaltschaft eingeliefert worden war, wurde auf freien Fuß gesetzt, da die eingeleitete Untersuchung klarstellte, daß die Anzeige auf einem Irrtum beruhte.

Was alles gestohlen wird. Bisher unbekannt Täter entwendeten heute nachts eine Glasfirmatafel im Werte von 100.000 K, welche am Eingange des Gebäudes der Nöttig-Romwalter Druckerei-Aktiengesellschaft angebracht war. Die Anzeige wurde erstattet.

Ueber den Ozean.

Abenteurerroman von Erich Ebenstein.
(38. Fortsetzung.)

Wie hätte sie nicht jede Einzelheit des schrecklichen Untergangs der „Queen Mary“ auf das lebhafteste interessieren sollen?
Und Herr George Munk — so hatte sich der alte weißhaarige Herr ihnen genannt — erzählte gut. Je länger er sprach und je mehr er sah, wach tiefen Eindruck seine Schilderung auf diese einfachen Leute machte, desto gewandter wurde seine Rede.
Er schilderte erst die prächtige Fahrt, die sie gemacht, und das rasche Sinken des herrlichen Schiffes. Er selbst war mit noch etwa fünfzig Personen im ersten Rettungsboot gewesen, das man abließ. Dicht hinter ihnen kam das zweite. Sie kamen gut vorwärts und hielten gegen die Küste zu. Da bemerkte man plötzlich Nebel vor sich und vermutete einen zweiten treibenden Eisblock in ihm. Man wagte nicht weiter zu fahren und änderte den Kurs. Die Frauen, die den größten Teil der Insassen bildeten, verloren den Kopf und schrien immerzu, man sollte überhaupt lieber umkehren und auf ein Rettungsschiff warten. Der Kapitän habe ja bestimmt erklärt, es sei

bereits Hilfe unterwegs. Auch die Mannschaft war dafür. Der Offizier, der die Führung hatte, wollte nicht, mußte sich aber endlich fügen.
Dies war ihr Verderben. Denn nun begegneten sie einem anderen Boot, das überfüllt war und vor ihren Augen sank. Von allen Seiten waren sie plötzlich von sinkenden Menschen umringt, die sich verzweifelt an den Bootrand klammerten und aufgenommen werden wollten.
Es blieb zuletzt nichts anderes übrig, als schleunigst davonzurudern. Man kreuzte eine Weile auf dem Meere und beobachtete, wie die „Queen Mary“, deren leuchtende Bogenlampen auf den Decks deutlich sichtbar waren, immer tiefer sank. Lichterlinie um Lichterlinie verschwand in den dunklen Wassern.
Zimmer mehr Boote tauchten um sie herum auf. Alle überfüllt. Alle planlos kreuzend und Hilfsdampfer erwartend. Dazu waren die unaufhörlich von der „Queen Mary“ abgegebenen Lichtersignale und Scheinwerfer eine fortwährend wechselnde Helle über das Wasser, was die Gefahr eines Zusammenstoßes für die kreuzenden Boote noch erhöhte.
Um dieser Gefahr zu entgehen, fuhr das Boot, in dem sich Herr Munk befand, endlich weit hinaus in die See. Dann entdeckte man plötzlich nach einer weiteren Stunde die Raketsignale eines fremden Schiffes, das offenbar zur Hilfe herbei-

eilte. Es war der „Capo“, Nun glaubte man sich gerettet.
Der Führer ließ wenden und wieder gegen die „Queen Mary“ Kurs nehmen. Aber gerade da geschah das Unglück. Während der Offiziere nur die Signale des „Capo“ im Auge hatte und die Mannschaft halb toll vor Freude wie blind drauf los ruderte, verdunkelte sich für einen Augenblick der Mond, so daß sie in der Dunkelheit das kleine Boot überfahren, das ihnen schnurgerade entgegenfuhr. Es war das letzte Rettungsboot, das von der „Queen Mary“ abgegangen war, und weder Lichter noch einen kundigen Seemann an Bord hatte. Plötzlich gab es einen furchtbaren Krach, gellendes Geschrei, und ehe man noch recht mußte, was geschehen war, schlugen beide Boote um. Das kleine war vollständig zertrümmert und sank sofort. An das größere klammerte sich ein Dutzend Menschen in Todesnot und Verzweiflung.
„Was dann geschah, weiß ich nicht mehr“, schloß Herr Munk. „Ich lag im Wasser und kämpfte mit den Wellen. Rings um mich wimmelte es von Menschen. Viele konnten nicht schwimmen und versanken wie die Säcke. Jemand schrie: „Richtet das Boot auf!“ Es war Warren, der Matrose dort. Das Wasser war eiskalt und ich verlor das Bewußtsein. Plötzlich brachte mich ein Stoß vor die

Brust wieder zu mir. Es war das Boot, das man inzwischen wieder irgendwie in die Höhe gebracht hatte. Ich sah die Planke dicht vor mir und klammerte mich instinktiv an. Man zog mich hinein, worauf ich sogleich wieder das Bewußtsein verlor. Als ich zum zweitenmal erwachte — zitternd vor Kälte — schien die Sonne. Außer mir waren noch sechs Leute im Boot. Die beiden dort und vier Zwischendeckspassagiere, die ich nicht kannte. Auch der Tote draußen gehört zu ihnen. Die anderen drei starben gestern morgen an Erschöpfung. Wir warteten sie über Bord, denn ihr Anblick war uns zu schrecklich. Dann trieben wir so hin auf offener See ohne Ruder, Steuer und Wasser. Anfangs hatten wir noch Hoffnung, ein Schiff zu finden, das uns aufnehmen würde. Seit heute morgen nicht mehr. Warren klagte über seine Wunde, die ihm das Boot geschlagen, als er es mit den anderen gerettetete. Er bekam Wundfieber. Auch der Mann draußen begann irre zu reden. Um Mittag verloren beide das Bewußtsein. Und hätte ein Wunder Euch nicht noch in letzter Stunde zu unserer Rettung herbeigeführt, so wäre es wohl mit uns allen aus gewesen. Mein Haar, das zuvor nur leicht angegraut war, ist schneeweiß geworden in diesen Tagen!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Aktienkapitalerhöhung der Soproner Creditbank wurde günstig zu Ende geführt und der Gegenwert der neu emittierten Aktien vollständig eingezahlt, wodurch sich das Aktienkapital auf K 60.000.000— und der Reservefonds auf K 30.000.000— erhöhten. Nach dem zum Austausch noch Aktien ausständig sind, ersucht die Anstalt auch auf diesem Wege ihre Aktionäre, die alten Aktien im eigenen Interesse einzuziehen, damit diese nicht der mit dem Austausch verbundenen Begünstigung verlustig werden.

Die Volksbildungskommission des Oedenburger Bezirkes hielt Montag, den 6. d. M., 10 Uhr vormittags, im Oberstuhltrichteramt eine Besprechung ab, in welcher das Vortragsprogramm für die kommende Vortragsaison festgesetzt wurde.

Wenn Sie Bedarf an was immer für Möbel haben, wenden Sie sich an das Möbelhaus Leopold Kerpstein, Oedenburg, Grabenrunde 62. Telefon 339.

Erhöhung des Hefepreises. Der Präsident der Landes-Preisprüfungskommission hat den Preis für Hefe auf 70 Kronen für zwei Dekagramm erhöht.

Die Medikamente werden wieder bedeutend teurer. Wie wir erfahren, hat der Volkswohlfahrtsminister über Unterbreitung der Landes-Apothekertariffkommission gestattet, daß die am 15. Mai erhöhten Medikamentenpreise, sowie die Arbeitsgebühren für den Monat August um 650 Prozent, und zwar wie folgt erhöht werden dürfen. Zu der Erhöhung vom 15. Mai wird ein Plus von 600 Prozent, zu der am 15. Juni festgesetzten Tage aber ein Plus von 200 Prozent zugeschlagen. Zu dem Plus gehören auch die Arbeitsgebühren, die Gefäße, die Expedition, die Verbandartikel und andere dergleichen Posten. Zur Nachtzeit verfertigte Medikamente zahlen bloß den alten Aufpreis von 50 Kronen.

Lohnbewegung im Tischlergewerbe. Die Oedenburger Tischlergehilfen ersuchten ihre Meister um eine 60prozentige Lohn-erhöhung, welche diese auch bewilligten. Die Erhöhung tritt ab heute in Kraft.

Ein kleiner Erfolg der „fliegenden Brigade“. Die Gastwirte haben den Preis der Suppe von 200 K auf 100 K herabgesetzt.

Sämtliche Oedenburger Friseure wurden von der „fliegenden Brigade“ wegen Preistreiberei angezeigt, weil sie für das Rasieren 350—400 K anrechneten.

Touristenausflug. Der transdanubische Touristenverein veranstaltet Sonntag den 12. August einen Ausflug auf den Ultra. Abmarsch nachmittags 2 Uhr vom Elisabethgarten.

Zum Lokomotivführerstreik. Seit Samstag verkehren die Züge auf der Strecke der Raaberbahn in normaler Weise; abends desselben Tages traf auch der Tulipanzug aus Budapest ein, da der Verkehr auf der Strecke Raab—Budapest wieder im vollen Umfange aufgenommen worden war. Dagegen waren auf der Südbahnstrecke gewisse Schwierigkeiten zu überwinden. Wohl traf der aus Steinamanger um 5 Uhr 15 Minuten abgehende Zug mit einer halbstündigen Verspätung in Oedenburg ein, doch konnte der um 5 Uhr 55 Minuten nach Steinamanger fällige Zug nicht abgelassen werden, weil sich zwei Lokomotivführer und zwei Heizer, unter welchen sich auch das Maschinenpersonal des fälligen Zuges befand, weigerten, den Dienst anzutreten, solange sie aus Steinamanger nicht die Nachricht erhalten, daß der Streik beendet sei. Die Dienstverweigerer wurden hierauf in polizeilichen Gewahrsam genommen. Die Stationsvorsteher der Südbahn richtete jedoch an den Obergespan das Ersuchen, wegen der Freilassung der Verhafteten bei der Polizei zu intervenieren, da sonst die Züge nicht abgelassen werden können. Der Obergespan setzte sich mit der Polizei sofort in Verbindung, außerdem sprach bei dieser auch eine Deputation des Bahnpersonals unter Führung des Oberinspektors Simonis vor, welcher betonte, daß die Maßnahme der Polizei geeignet sei, die Gemüter noch mehr aufzuregen. Nach einigen Verhandlungen wurde sodann die Freilassung der Verhafteten verfügt. Heute ist der Verkehr auch auf der Südbahn ein normaler.

Gold, Silber, Platin, Brillanten laufe zu Höchstpreisen: Schaffner, Neustiftgasse Nr. 1.

Der August-Jahrmart, welcher heute stattfand, stand gänzlich im Zeichen eines sehr flauen Verkehrs, da aus der Umgebung sehr wenig Käufer erschienen waren. Ausgelegte Waren standen allerdings reichlich zur Verfügung, auch die üblichen Marktschreier fehlten nicht, doch scheint dieser Jahrmart seine frühere Bedeutung infolge der veränderten Verhältnisse, der hohen Preise und der allgemein herrschenden Geldknappheit sehr stark eingebüßt zu haben. Für die einzelnen Warenkategorien wurden gefordert: für Stiefel 95—150.000 K, für ein Paar Strapsaschuhe 70—120.000 K, für Siebenbürger Stoffe der Székler Hausierer (für drei Meter zugeschnitten) 90—250.000 K, Wäschetrog 15—20.000 K, Wasserplutzer 7000 K, Zuber 15—20.000 K, Blechgießkanne 20.000 K, Sieb 4—7000 K, glasiertes Blechlavoir 7—12.000 K, glasierter Blechweidling 8—36.000 K, Suppengeschirr 12—28.000 K, ein Mandelbussel beim Lebzelter 150 K usw. — Der Grünwarenmart war reich besetzt. Die Preise standen auf gleicher Höhe mit jenen des Freitagwochenmarktes. — Auf dem Viehmarkt war der Auftrieb gering und die Kaufkraft infolge Ausbleibens der fremden Händler eine sehr flau. Die Gasthäuser waren ebenfalls leer. Der Pferdemarkt hatte insgesamt einen Auftrieb von 20 Pferden zu verzeichnen, davon war der größte Teil für den Pferdefleischhauer geeignet, für welche 700.000 bis 1 Million Kronen pro Stück gefordert wurde. Fohlen kosteten 2.500.000 Kronen. Für einen schönen Rappen, der einem hiesigen Gastwirt gehörte, wurde ein ebenso hoher Preis gefordert. Bis zur Mittagsstunde hatte kein Tier seinen Besitzer gewechselt. Eine fast totale Geschäftsllosigkeit herrschte auf dem Rinder- und Borstenviehmarkt, wo sich infolge dessen auch keine Preise herauskristallisierten.

Fahnenweihe. Die Gattin des hiesigen Kaufmannes Géza Benkő ließ im Kloster der Ursulinerinnen für die Arbeiterpfadfindergruppe „Báthory 66“ eine schöne und wertvolle Fahne stiften, welche Sonntag, den 5. d. M., in würdiger und feierlicher Weise geweiht wurde. Als Fahnenmutter fungierte die Sponslerin selbst. Die Feierlichkeit, bei welcher Oberstuhltrichter Wilhelm Blaschek und Oberl. Feld Baranyai, letzterer in Vertretung des Stationskommandanten Szepessy, erschienen waren, fand um 8 Uhr früh in der Benediktinerkirche im Rahmen eines Gottesdienstes statt. Sodann zogen die Pfadfinder in die evang. Kirche, wo Pfarrer Karl Ganzmann nach einer sinnreichen Ansprache die Weihe der Fahne vornahm. Hierauf begaben sich die Pfadfinder unter Kommando des Gruppenführers Josef Marton in den Hof des kath. Lesevereins, wo auch die übrigen Pfadfinder der hiesigen Schulen unter Führung ihrer Kommandanten aufstellungnahmen. Nachdem die Pfadfinder den „Hymnus“ abgesungen hatten, trat Kommandant Josef Marton aus ihren Reihen hervor und dankte der Sponslerin in herzlichsten Worten für die schöne Fahne. Hierauf band die Fahnenmutter Frau Géza Benkő eine schöne Nationalschleife an die Fahne, welcher Akt photographisch verewigt wurde. Nun begann die Benagelung der Fahnenstange. Als erste schlug die Fahnenmutter einen Nagel ein, sodann folgten Oberl. Feld Baranyai; im Namen des Ursulinerordenshauses Géza Benkő und im Namen des ungarischen Pfadfinderverbandes Obersekretär Viktor Friedrich, Oberstuhltrichter Wilhelm Blaschek, Prof. Josef Mehle, Prof. J. Leitner, Prof. Dr. Dietrich Horváth, Malermeister Karl Sterbenz, Eisenbahnoberinspektor i. P. Karl Simonis, Drechslermeister J. Schranz u. a. m. Nachher erfolgte die Gelöbnisleistung von zwölf Pfadfindern. Die Eidesformel verlas Obersekretär Viktor Friedrich. Nach Abingung des „Hiszek egy...“ fand die Feierlichkeit mit einer strammen Defilierung vor der Fahne und der Fahnenmutter ihr Ende. Abends 8 Uhr wurde in den Sälen des kath. Konvents eine gemütliche Pfadfinderunterhaltung abgehalten.

Entzogener Postdebit. Der Innenminister hat im Einkommen mit dem Handelsminister dem in München erschienenen Buche des Pierre Mac Drlan unter dem Titel: „Die Reiterin Elsa“ wegen sittlichkeitswidrigen Inhaltes den Postdebit und das Verbreitungsrecht in Ungarn entzogen.

Vereinsnachricht. Die Oedenburger Filiale des ungarländischen Arbeiterpensions- und Unterstützungsvereins hält Montag, den 6. d. M., halb 8 Uhr abends, im Vereinslokal (Feuerwehrlager) eine Ausschlußsitzung ab. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Die ärarische Nutzbeilegung am Zucker. Laut einer Verordnung des Finanzministers wurde die ärarische Nutzbeilegung an dem im Inlande erzeugten, oder aus dem Zollausland eingeführten Zucker bis auf weiteres auf 1398 Kronen pro Kilogramm erhöht.

Rdn. Ang. Staatliches Noteninstitut. Der Staatsnotenlauf vom 31. Juli hat gegenüber dem Stand vom 23. Juli um 35.1 Milliarden auf 226.28 Milliarden zugenommen.

Der Bau der Gewerbehäuser hat mit heutigem Tage auf dem Bauplatz gegenüber der Karlskaserne begonnen. Die Zeichnungen der Anteilsscheine fließen unterdessen ohne Unterbrechung fort.

Realitätenverkehr. Es kaufte: Frau Witwe Andreas Frank, geb. Theresie Schneberger von Frau Ferdinand Bauer, geb. Katharina Kattner das Haus Nr. 44 in der Fischergasse samt Garten um insgesamt 4.000.000 K.

Arbeit können bekommen im behördlichen Arbeitsvermittlungsbüro (Rathaus, Barterre, für Nr. 2): Männer: 4 Wirtschaftsangeleitete, 1 Gärtner, 2 Bergarbeiter, 12 Schmiede, 4 Schlosser, 1 Metallgießer, 1 Heizer, 1 Denselger, 4 Tischler, 1 Drechsler, 1 Büchsenbinder, 2 Schneider, 5 Friseur, 4 Maurer, 1 Pfastler, 3 Maler und Anstreicher, 1 Schildermaler, 52 Tagelöhner, 1 Privatbeamter und 2 Kutscher. — Frauen: 1 Köchin, 1 Wirtschaftlerin, 1 Kinderwärterin, 4 Dienstmädchen und 3 Bedienerinnen. — Kleingewerbe: 3 Schmiede, 3 Schlosser, 2 Spengler, 1 Denselger, 4 Tischler, 1 Gerber, 10 Friseur, 1 Müller, 2 Bäcker, 1 Glaser, 4 Maler und Anstreicher, 1 Kaminsger, 1 Schildermaler, 1 Kellner und 2 Lehrlinge für das kaufmännische Fach. — Die Vermittlung ist kostenlos.

Ausweis über die Preise der Lebensmittel

Benennung der Lebensmittel	Maß	Max. Preis	Min. Preis
Rindfleisch	Kilogr.	7.600—	6.800—
Kalbfleisch		8.400—	6.000—
Schweinefleisch		8.000—	7.600—
Fett		11.000—	—
Speck		11.000—	10.000—
Bestes Schweinefleisch		10.000—	7.000—
Wurstwaren		10.000—	1.000—
Fähner	Paar	10.000—	3.000—
Bänne		36.000—	15.000—
Enten		18.000—	12.000—
Fische	Kilogr.	5.000—	2.000—
Erdbeeren		700—	600—
Bohnen		—	—
Polierbäpffel		600—	500—
Erdäpfel (gelbe)		700—	600—
Erdäpfel (Rüpfel)		700—	600—
Erdäpfel (weiße)		—	—
Gelbe u. rote Rüben		200—	150—
Petersilie		400—	300—
Zwiebel		500—	400—
Knoblauch		—	—
Kren		800—	200—
Kraut		—	—
Milch	Stück	200—	180—
Eier		200—	100—
Paprika (grün)	Kilogr.	800—	400—
Gurken		1.000—	500—
Wepfel		600—	200—
Birnen		11.000—	10.000—
Butter		1500—	1000—
Topfen		—	—

In der Röttig-Romwalter-Druckerei

wurde aus ökonomischen Gründen und um dem Personal eine größere Freizeit gewähren zu können, die durchlaufende Arbeitszeit eingeführt. Im Sommer beginnt die Arbeitszeit um 7 Uhr früh und dauert ununterbrochen bis 3 Uhr nachmittags, im Winter von 8 bis 4 Uhr. Diese Arbeitszeit gilt auch für das Verwaltungspersonal der Druckerei und der „Oedenburger Zeitung“. Die Druckerei ersucht ihre Kunden, diese Zeiteinteilung zur Kenntnis zu nehmen und ihre Bestellungen innerhalb derselben aufzugeben.

Filmwesen.

„Weltreise eines Pariser Gassenjungen“ — **„Die Frau der Liebe“.** Der erstere Film sollte Samstag, der letztere Sonntag im Bioskop der Brüder Hartmann über die Leinwand. Im ersteren ist ein allerliebster Junge der Hauptstadt von Abenteuer in Afrika, Asien und Amerika. Wir sehen prachtvolle Aufnahmen von Paris, New York, des Niagarafalles, von Tunis, Hongkong usw. — Der zweite Film führt uns nach dem wunderbaren Golf von Neapel mit dem rauchenden Vesuv im Hintergrunde und den glitzernden Wellen des tyrrhenischen Meeres. Ein ideal schönes Landhaus mit einer ideal schönen Herrin und Gelbin, die ihren Gatten, einen Schriftsteller abgöttisch liebt, verläßt aus getäuselter Liebe in Wahnsinn und stürzt sich schließlich von der hohen Steinmauer ins Meer. Dieser traurige und dennoch herzerhebende Film wird heute abends wiederholt.

Von Nah und Fern.

Schützen.

Ein ertappter Dieb. Dem hiesigen Gemeinderichter Michael Rissi wurde Freitag nachmittags im Soosischen Gasthause die filberne Taschenuhr entwendet. Der Verdacht fiel auf einen Fuhrmann, der kurz vorher das Lokal verließ und nach Oedenburg unterwegs war. Der Kellner setzte sich sofort auf ein Fahrrad und eilte dem Fuhrmann nach, von dem er ohne viel Umstände die Herausgabe der Uhr forderte. Der Fuhrmann war derart verblüfft, daß er ohne Widerrede die Uhr ausfolgte. Der Dieb wurde der kompetenten Behörde angezeigt.

St. Nikolaus.

Auf die vakant gewordene Pfarrerstelle hat der Bischof von Steinamanger den Konfurs ausgesprochen.

Brennberg.

Kirchweihfest. Am 20. d. M. findet hier das Kirchweihfest in üblicher Weise statt. Die Vorbereitungen sind bereits im Zuge.

Güns.

Todesfall. Frau Alfons Adolph, geb. Katharina Stumpf, Oberleitnantsgattin, welche auch in hiesigen Kreisen bekannt war, verstarb am 29. Juli in Kreibitz.

Urlaub. Der städt. Tierarzt Eugen Chemez begab sich auf einen vierwöchigen Erholungsurlaub nach seiner Heimat. Während dieser Zeit vertritt ihn Bezirksarzt Daniel Farkas.

Ein diebischer Schweineabstecher. Witwe Josef Eder ließ in der vergangenen Woche ein Schwein abstechen. Ein Abstecher ließ beim Ablösen des Specks ein ziemlich großes Stück in seinem Korb verschwinden. Die Tochter der Witwe bemerkte diesen Seitengriff und sagte es ihrer Mutter. Als sich der Abstecher empfahl, stellte ihn die Frau wegen des Specks zur Rede. Der Abstecher tat ganz entriübt und bewahrte sich gegen den Verdacht, drohte auch mit der Anzeige wegen Ehrenbeleidigung. Das kleine Mädchen aber, die das Verschwinden der Speckschwarte gesehen hatte, ließ nicht locker, sondern folgte dem Abstecher bis zum Arpad-Platz und machte dort einem Polizeiwachmann Mitteilung über den Vorfall. Derselbe durchsuchte den Abstecher unter einem Hausdor, und zwar mit Erfolg. Denn der Speck, das Beweismittel für die Wahrheit der Anzeige, wurde bei ihm vorgefunden.

Zintendorf.

Unfall. Der hiesige Maurer Josef Buh, welcher in der Lederfabrik angestellt ist, fiel dieser Tage von der Leiter und erlitt einen Beinbruch. Er wurde ins Oedenburger Krankenhaus gebracht.

Denesia.

Beim Baden ertrinken. Der 17-jährige Schlosserlehrling Stefan Rómetz habete Samstag im Teiche der hiesigen Gutsverwaltung. Dabei geriet er an eine tiefe Stelle, und da er des Schwimmens unkundig war, ging er unter und es konnte nur mehr sein Leichnam geborgen werden.

Sherabsetzung der Erwerbsteuer der Angestellten und Arbeiter.

Mittels einer vom Finanzminister herausgegebenen Verordnung wird die von den Angestellten und Arbeitern zu leistende Erwerbsteuer rückwirkend ab 1. Juli l. J. wie folgt neu geregelt: Einkommen, welche den Betrag von 22.500 K wöchentlich, resp. 90.000 K monatlich nicht übersteigen, sind steuerfrei. Dagegen ist zu entrichten nach Wochenlöhnen:

von 22.500 bis 25.000 Kronen	=	50 Kronen
" 25.000 "	"	120 "
" 30.000 "	"	200 "
" 35.000 "	"	300 "
" 40.000 "	"	450 "
" 45.000 "	"	600 "
" 50.000 "	"	800 "
" 55.000 "	"	1000 "
" 60.000 "	"	1200 "
" 65.000 "	"	1500 "
" 70.000 "	"	1800 "
" 75.000 "	"	2200 "
" 80.000 "	"	2600 "
" 85.000 "	"	3000 "
" 90.000 "	"	3500 "
" 100.000 "	"	4200 "
" 110.000 "	"	5000 "
" 120.000 "	"	5800 "
" 130.000 "	"	6800 "
" 140.000 "	"	7800 "
" 150.000 "	"	9000 "
" 160.000 "	"	10.200 "
" 170.000 "	"	11.600 "
" 180.000 "	"	13.200 "
" 190.000 "	"	15.000 "

über 200.000 K für jede ganze oder angefangene 10.000 K sind 7 1/2% zu entrichten.

Nach Monatsgehältern kommen folgende Steuersätze in Anwendung:

von 90.000 bis 100.000 Kronen	=	200 Kronen
" 100.000 "	"	350 "
" 110.000 "	"	500 "
" 120.000 "	"	650 "
" 130.000 "	"	800 "
" 140.000 "	"	1000 "
" 150.000 "	"	1200 "
" 160.000 "	"	1500 "
" 170.000 "	"	1800 "
" 180.000 "	"	2100 "
" 190.000 "	"	2400 "
" 200.000 "	"	2800 "
" 210.000 "	"	3200 "
" 220.000 "	"	3600 "
" 230.000 "	"	4000 "

Bürgerliche Wohnungseinrichtungen

in solider und gediegener Ausführung, riesige Auswahl in jeder Preislage zu haben im Tischler- und Tapezierermöbel-Warenhaus

Leopold Kopstein, Oedenburg, Grabenrunde Nr 62. :: Telephon Nr. 339.

240.000	250.000	=	4500
250.000	260.000	=	5000
260.000	270.000	=	5500
270.000	280.000	=	6000
280.000	290.000	=	6600
290.000	300.000	=	7200
300.000	310.000	=	8000
310.000	320.000	=	8800
320.000	330.000	=	9600
330.000	340.000	=	10.400
340.000	350.000	=	11.200
350.000	360.000	=	12.000
360.000	380.000	=	13.200
380.000	400.000	=	14.400
400.000	420.000	=	15.600
420.000	440.000	=	16.800
440.000	460.000	=	18.400
460.000	480.000	=	20.000
480.000	500.000	=	21.600
500.000	520.000	=	23.200
520.000	540.000	=	25.000
540.000	560.000	=	27.000
560.000	580.000	=	29.000
580.000	600.000	=	31.200
600.000	620.000	=	33.600
620.000	640.000	=	36.000
640.000	660.000	=	38.400
660.000	680.000	=	40.800
680.000	700.000	=	43.600
700.000	720.000	=	46.400
720.000	740.000	=	49.600
740.000	760.000	=	52.800
von 760.000 bis 780.000 Kronen		=	56.400 Kronen
über 800.000 K für jede ganze oder angefangene 20.000 K find 7-5% zu entrichten.			

Sport.

Fußball.
 Wien, 6. August.
 Elvan-Red Star 5:2.
 Basel, 6. August.
 WAC. (Wien)-FC. Basel 2:1.
 Pesth, 6. August.
 MTK. (Budapest)-Kath. Gefellensverein 5:0.
 Raab, 6. August.
 E.T. - WAC. (Budapest) 3:0 (1:0).
 Steinamanger, 6. August.
 E.C.C. - S.T.C. 11:0 (6:0).

Eisenbahner Sportklub - Raaber Athletik-Club 2:2 (0:2). In der ersten Spielhälfte verschuldeten die Eisenbahner ein Selbstgoal, welchem ein schöner Treffer der Gäste in der 31. Minute folgte. Halbzeit 2:0 zu Gunsten der Gäste. Nach Wiederbeginn gelang es Kovács in der 20. Minute, ein Goal nachzuholen und in der 35. Minute, Krauß durch einen Freistoß auszugleichen. Letzteren hielt zwar der Torhüter der Gäste, jedoch hinter der Linie, so daß das Goal trotz heftigen Protestes der Gäste gegeben werden mußte.

Saladás-J.S.K. 7:2 (3:1). Bei herrlichem Wetter fand Sonntag, den 5. d. M., 5 Uhr nachmittags auf der Angerwiese zwischen den hiesigen Juniorenmannschaften Saladás und J.S.K. ein Meisterschaftsmatch statt, welches mit dem Siege der erlignannten Mannschaft endete. Während des ganzen Spiels war die Saladás-Mannschaft in Ueberlegenheit. Die Sturmreihe war besonders tatkräftig und unternehmungslustig. Als die besten Spieler galten Wagner, Fleischer und Strauß, sowie der Torhüter Schöll. Unter den Spielern des J.S.K. waren gleichfalls einige gute Spieler zu verzeichnen, die jedoch infolge schlechten Zusammenspiels nicht zur Geltung kamen.

Leichtathletik.

Der Sportwettkampf der Oedenburger Garnison, welcher für den 11. und 12. d. M. anberaumt war und für den sich bereits reges Interesse zeigte, mußte, wie uns die Sportleitung der Oedenburger Garnison verständigt, aus dienstlichen Gründen auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Böhen.

Das angekündigte Böymatch - unterblieben! Sonntag, den 5. d. M., 5 Uhr nachmittags, sollte im Garten des Hotels „Panonia“ das angekündigte Böymatch zwischen den beiden Champions Kid Mac und Frank E. Ford ausgetragen werden. Trozdem dies das erste Böymatch in Oedenburg gewesen wäre, fand sich im benannten Garten infolge der hohen Eintrittspreise eine derart geringe Zuschauermenge ein, daß das Match unterbleiben mußte. Dem Vernehmen nach soll es Mittwoch, den 8. d. M., 9 Uhr abends, ausgetragen werden.

Verantwortl. Redakteur und Hauptchriftleiter:
 Alois Reisch.
 Herausgeber, Druck und Verlag:
 Röttig-Romwaller Druckerei A.G.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Gartenmöbel,

Gartenfauteuils und alle anderen Korbwaren in vorzüglicher Qualität stets erhältlich bei Leo Kolos, Szachennplatz 15-16. 88

Anton Bucolich,

Schuhmachermeister, Sopron, **Fraus Ferdinands-gasse** (Theatergasse) 20, übernimmt die Anfertigung von Schuhen in bester Qualität, zu billigen Preisen, mit genähten oder genagelten Sohlen. Reparaturen werden prompt und billigt durchgeführt.

Pianino

wird zu mieten gesucht. Gefällige Anträge an die Verwaltung der „Oedenburger Zeitung“, Deatplatz 56.

Jugentkomposition

Handbuch, neu, gegen literarhistorisches, historisches oder philosophisches Werk zu tauschen gesucht. Näheres Schriftleitung d. Bl.

Offene Stellen

Lüchtige,

selbständige Metallgießer, Stundenlohn Kronen 1400 werden aufgenommen bei **Bela Kopstein, Grabenrunde 103.** 4783

Unter „Kleiner Anzeiger“ bietet Ihnen

die beste und wichtigste Inserentionsgelegenheit!

Bioskop-Programm.

Vom 7. bis 8. August:

LYA MARA-FILM

SZANIN

Ein hervorragender dramatischer Kunstfilm nach dem Roman von Archibusew in 5 Akten, mit Lya Mara in der Hauptrolle.

Für die Jugend nicht erlaubt.

Angefangen der Vorstellungen am Wochentagen: 7/8, 7/9 Uhr.

Zur prompten Ausführung aller elektrotechnischen Arbeiten empfiehlt sich

Eudwig Taper

Oedenburg

Grabenrunde 63

Telephon 348.

Elektromotore,

Dynamos, Benzinmotore fahrbar und stabil, Motorpflüge, Benzin-Motor-Pumpen, sämtl. landwirtschaftliche Maschinen, sämtl. Maschinen für die Holzindustrie, Benzin-Aggregate für Beleuchtungszwecke

Maschinen Spezialhaus Ing. F. Schrackenstein

Wien, IV., Heumühlg. 12

Telephon 55308. 4599

Villenartiges Landhaus

mit schöner Veranda, stockhoch, 8 Zimmer, Kabinett und Nebenräume, eventuell möbliert, sofort beziehbar, wegen Ueberseidlung preiswert zu verkaufen bei J. Kekessy, Eisenstadt. 4483

Lizitations-Kundmachung.

In Stoob, (Burgenland)

verlizitieren die Horvath'schen Erben am 15. August, 1. J., 2 Uhr nachmittags, ihre in fruchtbarer Gegend liegende

Wassermühle

welche auch für Fabrikszwecke sehr geeignet ist. Reugeld ist 10000000 (Zehn Millionen) ö. K.

Die Lizitationsbedingungen liegen an Ort und Stelle auf. 2897

Weiße Glascherben

sowie Papier- u. Pappendeckel-Abfälle kauft zu den höchsten Preisen

Edmund Eisenstädter, Esterházygasse 22. 2832

Echte chinesische Tusche

in Stangen zum Anreiben in der Geschäftsstelle der

Röttig-Romwaller Druckerei-A.G.

Grabenr. 72, billig erhältlich

Ueberzeugen Sie sich

dass Sie für Ihre Brillanten, Gold, Silber Platin u. falschen Zähne nirgends mehr erhalten als **Grabenrunde 4** 2894



GROZIT
 Lederdachpappe, Theerdachpappe, Kohlentheer, Karbolinoleum, Holzzement usw.
 liefert in bekannt vorzüglicher Qualität die Generalvertretung
David Mayer
 Holz- und Kohlenhändler
Oedenburg.
 Lagerplatz: gegenüber dem Raaber-Frachtbahnhof.
 Wohnung: Krutzenbergzeile 3.
 Telephon Nr. 232. 2848

Alle Gattungen

KÄSE

in bekannt ausgezeichneter Qualität zu haben bei der

Soproner

Milchwirtschafts A.-G.

Wo wird ausgeschenkt?

Guter Weißwein und Rotwein
 wird ausgeschenkt bei 2402
Georg Köfler, Schlipbergasse 35

Guter Rotwein
 wird ausgeschenkt bei 2898
Witwe Karl Friedl, Bruckgasse Nr. 6

Guter Rotwein
 wird ausgeschenkt bei 2400
Kristof Moderer, Kleinegasse Nr. 26

Guter Rotwein
 wird ausgeschenkt bei 2899
Elisabeth Reisch, Untere Löwengasse 8

Guter Rotwein
 wird ausgeschenkt bei 2401
Gottlieb Seimel, Fischergasse Nr. 28

Besserer Mittagstisch

wird von einem Herrn

gesucht.

Adresse in der Verwaltung dieses Blattes, Deatplatz Nr. 56, oder Geschäftsstelle, Grabenrunde Nr. 72, abzugeben. 2880

Hausdiener

wird per sofort für

dauernd aufgenommen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses

Blattes, Grabenrunde Nr. 72.

Für Gold

Silber, Platin und 210 Kronen mehr pro

Brillanten zahlt um 10 Gramm als jeder.

Josef Schaffer

Uhrmacher und Juweller :: Neustiftgasse 1. 374

Preussische, steirische, ungarische Kohle

Scheiter- und gehacktes

Brennholz

Holz Kohle, Holz Kohlenstaub zum Veredeln

Ostrauer und preussische

Schmiedekohle

Kalk, Zement, Gips

in jedem Quantum, zu billigsten Preisen ins Haus gestellt 1875

Miksa Frankl

Wohnung: Grabenrunde Nr. 55.

Niederlagen: Széchenyi-Platz

Nr. 14-15, Steinmetzplatz Nr. 5.

Telephon Nr. 470. 288